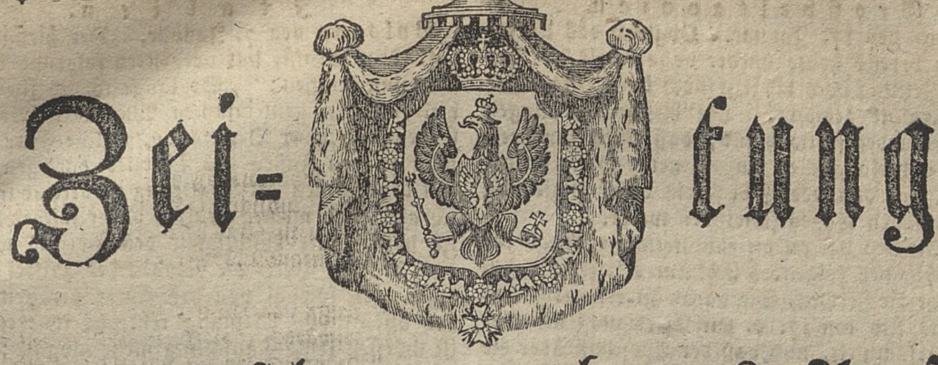

№ 26. 1832.


Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 31. Januar.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 17. Jan. In der gestrigen Sitzung der Pairskammer wurde das Dimissionsschreiben des Herzogs von Doudeauville verlesen, wodurch derselbe seine Abdankung als Pair von Frankreich anzeigt.

Es ist ausgemacht, daß Rußland sich vergeblich bemüht, den König der Niederlande zu bestimmen, sich mit der Konferenz zu arrangiren; allein es scheint unwahrscheinlich, daß Holland nachgebe, wenn die Stipulationen nicht bedeutend modificirt werden. Man versichert, es sei nicht unmöglich, daß der König der Niederlande in dieser Beziehung zufrieden gestellt werde.

Es verbreitet sich das Gerücht, daß Oesterreich und Preußen die 24 Art. ratifizirt haben; man fügt hinzu, Fürst Lieven habe erklärt, er hege keinen Zweifel, daß der Kaiser sich beeilen werde, mit seinen Bundesgenossen gemeinschaftliche Sache zu machen. Demnach dürfte also der durch das 54. Protokoll festgesetzte Aufschub nur in Bezug auf Holland angenommen worden seyn.

Die Quotidienne widerspricht heute nach Privatbriefen aus Wien auf das bestimmteste der Nachricht von einem angeblichen Eheverbündniß zwischen dem Herzoge von Reichstadt und einer Erbherzogin, wobei hinzugefügt wird, daß diese Nachricht zuerst von einem Baierischen Blatte verbreitet worden, welches durchaus keine Autorität genieße.

Der Constitutionnel erzählt folgendes Gespräch, welches zwischen einer bejahrten Marquise und Hrn. von Villèle stattgefunden haben soll. Diese Dame wünschte ihm nämlich zu den günstigen Aussichten Glück, die sich ihm für die Zukunft eröffneten, und sagte: Bald werden wir Sie als Premier-Minister Heinrichs des V. sehen. — „Gott bewahre mich und Frankreich davor, erwiederte er kaltblütig, die Royalisten waren stets verblendet und werden es stets bleiben; ich aber habe die Menschen und die Verhältnisse zu sehr in der Nähe gesehen, um jene Träume zu theilen. Die jetzige Regierung hat große Fehler begangen und wird deren gewiß noch mehr begehen, aber sie müßte es weit treiben, um sich zu stürzen; denn das Bedürfniß, regiert zu werden, war nie fühlbarer als jetzt, und der Geist des Umsturzes wurzelte nie weniger in den Massen, als jetzt. Welches Schicksal übrigens die jetzige Ordnung der Dinge auch haben möge, so ist für die alte keine günstige Aussicht mehr vorhanden. Was mich betrifft, so steht meine Ansicht fest: ich würde eine dritte Restauration als ein Unglück nicht nur für Frankreich, sondern für ganz Europa betrachten."

Mehrere Blätter hatten gemeldet, daß die Jury den Verein der Volksfreunde in der vorigen Woche einstimmig freigesprochen habe. Dem Journal des Débats zufolge, sind dagegen die Stimmen in folgender Weise vertheilt gewesen: fünf für die Verurtheilung und sieben für die Freisprechung.

Die Königin der Ova's, Ranavalon Mauzak, auf Madagaskar hat 60 Pfund Sterling zur Errichtung eines Lehrstuhls der praktischen Chemie in ihrem Reiche beigetragen; die Vorlesungen sind bereits eröffnet und werden von einer Menge Madagassen besucht. Der erste Adjutant der Königin ist ein ehemaliger Sergeant-Major der Napoleonischen Garde, der zweite Adjutant ist ein Engländer.

Großbritannien.

London den 17. Januar. Obgleich das Unterhaus sich bereits heute wieder versammelt, so hat die Hof-Zeitung doch bis jetzt noch keine Liste neuer Pairs bekannt gemacht. Die hiesigen Zeitungen behaupten indeß fortwährend, daß Alles zur Creirung einer hinlänglichen Anzahl neuer Pairs vorbereitet sei, und daß jeder Zweifel in dieser Beziehung binnen wenigen Tagen schwinden werde.

Lord Althorp hat an die ministeriellen Mitglieder des Unterhauses folgendes Cirkular erlassen: „Ich nehme mir die Freiheit, Sie daran zu erinnern, daß das Haus sich am 17. d. zur Erledigung der Geschäfte versammelt, und daß der Ausschuß über die Englische Reform auf Freitag den 20. d. ganz bestimmt festgesetzt worden ist."

Es gehen fortwährend betrübende Nachrichten über Feuersbrünste in den Provinzen ein.

Das Toryblatt John Bull entwirft folgende Schilderung von dem jetzigen Zustande des Landes: „Das Kabinet ist schwankend und uneinig; dasjenige Mitglied dieses Kabinettes, welches die meisten Fähigkeiten hat, ist abwesend; die auswärtigen Angelegenheiten scheinen eine ganz verzweifelte Wendung zu nehmen; drei Mächte der Konferenz stimmen nicht mit uns überein; Lord Palmerston ist obendrein im Zwiespalt mit dem Fürsten Talleyrand; die Einkünfte sind in einem jämmerlichen Zustande; Irland steht auf dem Punkte, in eine Rebellion verwickelt zu werden; Portugal ist für uns verloren; unsere Westindischen Besitzungen sind in Gefahr; man will die Regierung verleiten, mit Feuer und Schwert in das friedfertige China einzufallen; die Einwohner der Englischen Fabrikstädte sterben vor Hunger; das Volk ist mißvergnügt und die Linientruppen marschiren nach Irland, um daselbst die Agitatoren im Zaume zu halten. Bedenkt man nun noch, daß der Freibrief der Ostindischen Compagnie sich seinem Ende nähert, und daß der der Bank ebenfalls nicht lange mehr zu laufen hat, so wird man wohl die Ungeduld begreifen, welche die Regierung an den Tag legt, um eine Maaßregel durchzutreiben, die mit Einem Schlage Allem ein Ende machen soll."

Am vorigen Sonnabend brach in Glasgow in Queenstreet ein großes Feuer aus, welches sechs Waaren-Magazine bis auf den Grund zerstörte. Der dadurch verursachte Schaden wird auf 150,000 Pfd. Sterl. geschätzt. Ein junger Mann, der von den Vorräthen seines Vaters, eines Buchhändlers, zu retten suchte, kam in den Flammen um.

Aus einer Reihe von Artikeln in den Zeitungen von Columbien ist abzunehmen, daß sich daselbst viele Stimmen für Errichtung einer Monarchie erheben, während man auf der anderen Seite die heftigsten Versuche macht, die Gewalt der Geistlichkeit zu beschränken.

Italien.

Bologna den 7. Januar. Der hiesige Prolegat, Graf Grassi, hat vorgestern folgende Bekanntmachung erlassen: „So lange ich es für möglich hielt, Euren gemeinsamen Wunsch in Betreff der Ernennung einer Deputation, welche Eure Bedürfnisse zu den Füßen des Thrones darlegen könnte, mit dem Willen der Regierung zu vereinbaren, habe ich aus allen meinen Kräften dafür mitgewirkt, weil ich hoffte, die Wichtigkeit des Zweckes werde bei dem heiligen Vater die Neuheit der Mittel entschuldigen, die sowohl von der Kürze der Zeit als von der öffentlichen Meinung erheischt wurden. Jetzt ist indessen keine Täuschung mehr möglich; die Befehle des Souverains sind bestimmt. Mehrere Depeschen des Staats-Sekretariats, die mir durch Stafetten zugekommen, enthalten die entschiedenste Mißbilligung alles bis jetzt Geschehenen, und unser Verfahren wird darin als ein Attentat gegen die Souverainetät betrachtet. Eure Abgeordneten würden nicht angenommen werden und Eure Bitten kein Gehör finden. Die Beschwerden der Kurie sind nicht angenommen worden, weil sie nicht auf dem Wege der Gerichte eingesandt worden sind. Der heilige Vater bezweckt das Wohl seiner Völker und wird ihren Gesuchen und Anliegen ein gnädiges Ohr leihen, aber er will, daß diese auf dem einzigen als gesetzlich bezeichneten Wege zu ihm gelangen. Außerhalb dieser Gesetzlichkeit bleibt also kein Heil für Euch übrig; die Thatsachen beweisen es Euch, und bei anderen Gedanken beharren, würde Verblendung oderBöswilligkeit seyn. In dieser innersten Ueberzeugung und als Euer Mitbürger bin ich bereit, den einzigen Schritt zu thun, der zum wahren Wohle dieser Provinz führen kann, nämlich die Kommunal-Conseils nach den gesetzlichen Formen zu ernennen. Die Besten an Gesinnung wie an Kenntnissen sollen gewählt werden, und ich kenne Eure Wünsche so genau, daß ich gewiß bin, in der Wahl nicht zu irren. Beste Bürger, denn das seid Ihr, wirket für diesen großen Zweck des öffentlichen Heils mit mir zusammen; mir steht es zu, zu handeln; Euch ziemt es, Eure moralische Kraft zu vereinigen, damit das Werk mit derjenigen Ruhe von Statten gehe, die in so vielen schwierigen Tagen, Dank sei Euch dafür, nicht gestört worden ist. Bologna, im Regierungs-Palaste, den 5. Jan. 1832.

Graf Camillo Grassi."

Oesterreichische Staaten.

Wien den 17. Januar. Das vorgestern auf der Börse verbreitete Gerücht, daß der heilige Vater Oesterreichische Hülfe angesprochen habe, um seiner in den Legationen verkannten Oberherrschaft Ansehen zu verschaffen, und daß diesem Ansuchen durch den Einmarsch Oesterreichischer Truppen ins Bolognesische schon Folge gegeben worden, hat sich nur insofern bestätigt, daß von Seite des Röm. Stuhls

das Ansuchen um militairische Unterstützung der von Rom aus in die Legationen beorderten Truppen, im Falle diese zur Bezwingung der Unruhestifter nicht hinlänglich wären, gestellt, und auf diesen Fall auch zugesagt worden ist. Dagegen weiß man gewiß, daß die Häupter der in den Legationen gebildeten Klubbs, welche bei ihrer Widersetzlichkeit noch immer auf eine Unterstützung von Seiten Frankreichs hofften, in Folge eines von dem Franzöſ. Botschafter in Rom, Grafen v. St. Aulaire, an sie gerichteten Schreibens, worin er sie auffordert, das Gesetz zu achten, und durch keine Art von Widerspenstigkeit gegen ihren Souverain abermals Unglück über sich und ihre Mitbürger zu bringen, indem sie es auf eine militairische Exekution ankommen ließen, nicht gesäumt haben, sich unbedingt zu unterwerfen, und alle von Rom aus getroffenen Anordnungen auszuführen. Diese Nachricht wurde hier mit eben so vielem Vergnügen, als die Widerlegung der von einigen Journalen fälschlich verbreiteten Anzeige von dem Austritte des Hrn. Casi Perrier aus dem Franzöſ. Ministerium aufgenommen, da sie von dem freundschaftlichen Einverständnisse unserer und der Franzöſ. Regierung in Beziehung auf Italien zeugt. Auch über die befürchtete Wiederaufnahme der Feindseligkeiten von Seiten Hollands gegen Belgien fängt man an, sich zu beruhigen, da verlautet, daß der Kaiser von Rußland an den König Wilhelm der Niederlande eigenhändig geschrieben, und ihm gerathen habe, keinen den Frieden Europa's kompromittirenden Schritt zu thun, indem er niemals auf eine direkte Unterstützung von Seiten Rußlands rechnen könne, wenn dasselbe gleich wünsche, die Rechte und das Interesse der Holländischen Nation in jeder Hinsicht unangetastet erhalten zu sehen. Welchen Eindruck eine solche Erklärung auf das Haager Kabinet machen wird, steht zu erwarten. (A. Z.)

Deutschland.

München den 20. Jan. Der Thätigkeit des Mitglieds des königl. Kreis- und Stadtgerichts, welches die Untersuchung in der Untersteinischen Mordgeschichte leitet, und einer streng gehaltenen Consequenz scheint es zu gelingen, in dieser Untersuchungssache auf ein bestimmtes Resultat zu kommen; leider auf ein solches, vor welchem die Menschheit schaudert. Am 18. wurde der Leichnam des vor 5 Jahren verstorbenen Sohnes des Revisor Unterstein ausgegraben. Man fand alle Rippen desselben zerschlagen. — Die Haushälterin Elisabeth Birnbaum, welche in der Frohnfeste gefangen sitzt, soll wahnsinnig seyn, ob wirklich oder aus Verstellung, kann zur Zeit noch nicht beurtheilt werden.

Herr Saphir soll heute zum Christenthum übergetreten seyn. (!)

Vermischte Nachrichten.

Den größten Spiegel in der Welt hat wohl kürzlich Herr Forrison in London verfertigt, denn seine Höhe beträgt 6, und seine Breite 4 Klafter; dabei ist seine Oberfläche von bewundernswerther Gleichheit und Schönheit.

Der geschickte Engl. Architekt Gallowai, bei dem Vice-König von Egypten angestellt, ist der Meinung, daß sich die Reise nach Ostindien über Egypten bequem herstellen lasse. Dazu sollten Dampfboote von Alexandrien nach Kairo gehen, die mit jenen zu Suez mittels des alten Kanals, der leicht wieder zu eröffnen wäre, in Verbindung gebracht würden. Auch könnten die 40 Engl. Meilen (14 deutsche) mit Kameelen in wenig Stunden zurückgelegt werden, wenn man Relais von diesen Thieren in der Wüste in Bereitschaft hielte. Die Herstellung dieser bequemen Verbindung würde für den Verkehr mit Ostindien, China und Australien von der größten Wichtigkeit seyn und die Gewerbe und den Wohlstand Europa's mächtig heben.

Der berühmte Statistiker Malchus hat berechnet, daß von 100 Morgen Landes zum Getreidebau verwandt werden: in Großbritannien 57; in Frankreich 50; in der Oesterreichischen Monarchie 56; im Europ. Rußland 36; in Preußen 48; in den vereinigten Niederlanden 50; in Spanien 23; in Portugal 64 (?); in der Schweiz 19; in Dänemark 80; in Norwegen und Schweden 3. — Die Oberfläche der Waldungen beträgt von 100 Morgen in Frankreich 12; in Oesterreich 39; in Rußland 54; in Preußen 29; in den Niederlanden 15; in Spanien 25; in Portugal 20; in der Schweiz 53; in Dänemark 5 (?); in Norwegen und Schweden 95. Die Bevölkerung auf die Quadratmeile beträgt: in England 3861; in Frankreich 3046; in Oesterreich 2469; in Rußland 634; in Preußen 2302; in den Niederlanden 4661; in Spanien 1350; in Portugal 1826; in der Schweiz 2666; in Dänemark (incl. Island) 777; in Schweden und Norwegen 262.

An milden Beiträgen zur Unterstützung unserer Hausarmen mit Holz sind eingekommen: Vom Erbherrn Herrn Otto v. Treskow auf Owinsk 10 Klaftern Holz nebst Anfuhre; vom Seifenfabrikanten Hrn. Sauer 2 Rthlr.; vom Bäckermeister Hrn. Watschke 1 Rtlr.; vom Ober-Zoll- und Steuer-Rendanten Hrn. Jänike 1 Rtlr.; vom Gutsbesitzer Hrn. Douchy 2 Klaftern Holz nebst Anfuhre; vom Gastwirth Hrn. Ahlfänger 1 Rthlr.; von Hrn. Einsporn 2 Rthlr.; vom Bäckermeister Hrn. Mullak 2 Rtlr.; vom Zimmermeister Hrn. Ernst 1 Rthlr.; G. B. 3 Rthlr.

Posen den 29. Januar 1832.

D. G. Baarth.
Carl Senftleben.

Bekanntmachung.

Da zum 1sten April d. J. die gewöhnliche Umquartierung der hiesigen Garnison statt finden wird, so werden diejenigen Hausbesitzer, welche ihre Ein-

quartierung ausmiethen wollen, hierdurch aufgefordert, bis zum 8ten März d. J. dem Servis- und Einquartierungs-Amte anzuzeigen, wo und bei wem sie ihre Einquartierung unterbringen wollen. Diejenigen Hausbesitzer aber, welche ihre Einquartierung bereits ausgemiethet haben, müssen in obiger Frist anzeigen, ob die Mannschaft an dem bisherigen Orte verbleiben, oder ob sie anderweit untergebracht werden wird, damit bei Anfertigung der Quartierbillets die nöthigen Notizen nicht fehlen.

Jeder, der diese Anzeige unterläßt, hat sich die daraus entstehenden Unannehmlichkeiten selbst beizumessen.

Posen den 28. Januar 1832.

Der interim. Oberbürgermeister Behm.

Bekanntmachung.

Am 25. Oktober 1831 sind durch einige Musketiere des 7. Landwehr-Regiments bei dem Dorfe Bobrowniki, Ostrzeszower Kreises, 14 Stück muthmaßlich aus Polen eingeschwärzte Schweine in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Schweine entsprungen und unbekannt geblieben, so sind die gegenständlichen Schweine nach vorhergegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Licitations-Termins, am 26. Oktober 1831 von dem Königl. Neben-Zollamt I. in Grabow für 72 Rthlr. 19 sgr. öffentlich verkauft worden.

In Folge der Vorschrift des §. 180. Titel 51. Th. I. der Gerichtsordnung werden die unbekannten Eigenthümer zur Begründung ihrer Ansprüche auf den Versteigerungs-Erlös aufgefordert, sich binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenzblatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zollamte Podzamcze zu melden, widrigenfalls mit der Verrechnung des Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden wird.

Posen den 14. December 1831.

Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor. Löffler.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 2ten Februar c. in den Vormittagsstunden sollen in dem Lokale des unterzeichneten Ober-Post-Amts eine Anzahl Briefräucherkasten, Zangen, Stecher, Sanitäts-Stempel, zinnerne Teller, Kohlenbecken, Roste, Blasebalge, Gabeln, Büschel, hölzerne Hammer, eiserne Siebe, Wachstuch-Mäntel und Mützen, ferner Räucherpulver, Steinkohlen, Siegellack und Packpapier, öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Posen den 28. Januar 1832.

Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Der Landwehr-Lieutenant und Posthalter Ferdinand Gottlieb Graßmann, und dessen Ehefrau, Henriette Wilhelmine Auguste Badicke hieselbst, haben in dem am 7ten December 1830 beim Justiz-Amt Grüneberg abgeschlossenen und unterm 20sten Januar c. von uns anerkannten Ehegelöbniß-Vertrage vor Einschreitung der Ehe die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Schwerin den 20. Januar 1832.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Um mit dem Waaren-Lager baldmöglichst aufzuräumen, verkaufe ich von heute an zum und unter dem Kostenpreis.

G. v. Müller.

Börse von Berlin.

Den 28. Januar 1832.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	94	$93\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . .	5	—	$101\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . .	5	—	$101\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	$87\frac{7}{8}$	$87\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	93	—
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	93	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	$95\frac{1}{4}$	—
Königsberger dito	4	94	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	94
Danz. dito v. in T.	—	35	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	97	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	$98\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito . .	4	$99\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito . .	4	$105\frac{3}{8}$	105
Kur- und Neumärkische dito . .	4	—	$105\frac{1}{8}$
Schlesische dito . .	4	$106\frac{1}{4}$	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	59	—
Holl. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{3}$	—
Neue dito	—	$19\frac{1}{3}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{5}{12}$
Disconto	—	3	4
Posen den 30. Januar 1832.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	97	$96\frac{7}{8}$

Getreide-Marktpreise von Posen, den 27. Januar 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rtl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen	2	12	6	2	15	—
Roggen	1	12	6	1	17	6
Gerste	1	5	—	1	7	6
Hafer	—	22	6	—	25	—
Buchweizen . . .	1	10	—	1	15	—
Erbsen	1	12	6	1	17	6
Kartoffeln	—	12	6	—	15	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	20	—	—	22	6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	4	15	—	5	—	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . .	1	10	—	1	20	—